

gehoben worden waren, über dem japanischen Theater schwebte, gebrochen, und das Theater war zu einer Kunststätte auch für die höheren Stände geworden. Neben dem alten, traditionellen Stil war Danjurō bestrebt, eine neue Spielweise, das Katsureki (Realistisches Spiel), einzuführen. Bei seinen Bestrebungen wurde er von dem Theaterschriftsteller Fukuchi, der die Stücke für ihn schrieb, unterstützt. Bald fand man aber, daß selbst das Genie eines Danjurō nicht imstande war, dem traditionellen Stil etwas Neues, Vollwertiges gegenüberzustellen, und man kehrte reumütig zur althergebrachten Spielweise zurück. Trotzdem waren Danjurōs Bestrebungen von segensreicher Einwirkung auf den alten Stil, dem bei Beibehaltung seiner in Jahrhunderten erzielten Geschlossenheit neue belebende Momente zugeführt wurden. Der Japaner ist an sich ein sehr kritischer Theaterbesucher, und Schauspieler, denen man bei uns für ihre Leistungen uneingeschränktes Lob spenden würde, finden bei ihnen oft nur bedingten Beifall. Danjurōs Größe kann man ermessen, wenn man hört, daß bei seinem bloßen Auftreten bereits viele Zuschauer so ergriffen wurden, daß sie Tränen vergossen. Als er am 13. September 1903 starb, herrschte im ganzen Lande Trauer, und man glaubte die Todesstunde des japanischen Theaters gekommen, zumal damals Kräfte an der Arbeit waren, um an Stelle des alten Volksschauspiels ein neues, nach europäischen, dazu nur halb verstandenen, Vorbildern aufgebautes Theater zu setzen. Kawakami Otojirō und seine Frau Sadayakko, die ihre äußerst zweifelhaften Künste auch in Europa zur Schau stellten, waren die Führer dieser neuen Richtung. Glücklicherweise fand das Publikum nur vorübergehend Geschmack an diesen wenig erquicklichen Darbietungen, und heute hat das Kabuki seinen alten Rang wieder unbestritten eingenommen. Das gegenwärtige Theater weist wieder viele gute, ja große Schauspieler auf, wenn auch bisher keiner die Größe eines Danjurō zu erreichen vermochte. Die jungen Schauspieler, die Danjurō 1887 zu Partnern für seine Aufführung vor dem Kaiser erwählt hatte, sind heute die größten Mimen des Landes, und ihre Namen sind heute in Tōkyō jedem Kinde bekannt. Wer jemals das Glück hatte, Uzaemon in der Rolle des Kirare Yosaburō mit Matsusuke als Partner in der Rolle des Komori Yasu, Kichiemon als Sasaki Moritsuna, Enjaku als Igami no Gonta oder Chusha als Nikki Danjō zu sehen, wird die Ueberzeugung haben, daß hier noch eine große Kunst lebendig ist. Ein Beweis für die hohe Kunstauffassung der japanischen Schauspieler ist es, daß sie sich nie dazu entwürdigten würden, ihre Leistungen in den Dienst des Filmtheaters zu stellen.

*